

Aluch ein Todtentanz

aus dem Jahre 1848.

Erfinden und gezeichnet von

Alfred Rethel.

Mit erklärendem Text von

M. Meinel.

Ausgeführt im akademischen Atelier für Holzschnidekunst zu Dresden unter Leitung von H. Bürkner.

Du Bürger und du Bauersmann,
Schaut recht Euch diese Blätter an!
Da seht Ihr nackt und ohne Kleid
Ein ernstes Bild aus ernster Zeit.
Wohl kommt so mancher zu Euch her

Als ob's ein neuer Heiland wär',
Und spricht von Macht und Herrlichkeit
Die er für Alle hat bereit,
Ihr glaubt es ihm, weil's Euch gefällt. —
Schaut her, wie es damit bestellt.

Zweite Auflage.

Preis 15 Sggr.

Leipzig, Georg Wigand's Verlag.

Stück in der

aus dem Jahre 1838.

Verfasser und Verleger

1. Teil

von



Verlag

Verlag des Verlegers

Verlag des Verlegers

Verlag des Verlegers

Verlag des Verlegers

Verlag des Verlegers

Verlag des Verlegers

Als Leichen — ja! — da sind wir gleich,
Nicht hoch noch tief, nicht arm noch reich! —
O Freiheit, wer führt dich herbei?
Nicht Mord und nicht der Laster Schrei.
Nur wann erstickt der Selbstsucht Glühn
Wirst du in Herrlichkeit erblühn! —
Und Gleichheit! Bringt sie nur der Tod?
Nein! Allen strahlt Ein Morgenroth.
Ja, glaubt, die Guten sind sich gleich

Ob hoch, ob tief, ob arm, ob reich. —
Du, Bruderliebe, Bürgerhort,
Der reinsten Lehre reinstes Wort!
Geschändet hat man dich, entehrt
Zur Mördersackel dich verkehrt;
Vom Himmel nahmst du deinen Lauf,
Zum Himmel flamme freudig auf
In reiner That, ein heil'ger Brand!
So seegne Gott das Vaterland!

— Ob hoch, ob tief, ob arm, ob reich —
Du, Stürmesthron, Stürmesthron!
Der ruhigen Erde reines Wort!
Geschändet hat man dich, entehrt
Lachst dich der Welt;
Zum Himmel nahst du deinen Lauf,
Zum Himmel stammst zurück auf
Zu keiner Zeit, ein heller Stern!
So segne Gott das Reichthum!

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Alle Geliebten — Ja! — Du bist mir gleich,
Nicht hoch noch tief, nicht arm noch reich!
O Freiheit, wer nicht dich befreit,
Ist nicht und nicht der Kaiser Schrei!
Nur wenn er sich der Freiheit
Zieht zu in Freiheit erhebt!
Ist Gleichheit! Gerecht ist nur der Tod
Nicht allein durch ein Verbrechen
Ja, glaubt die Götter sind ihr gleich

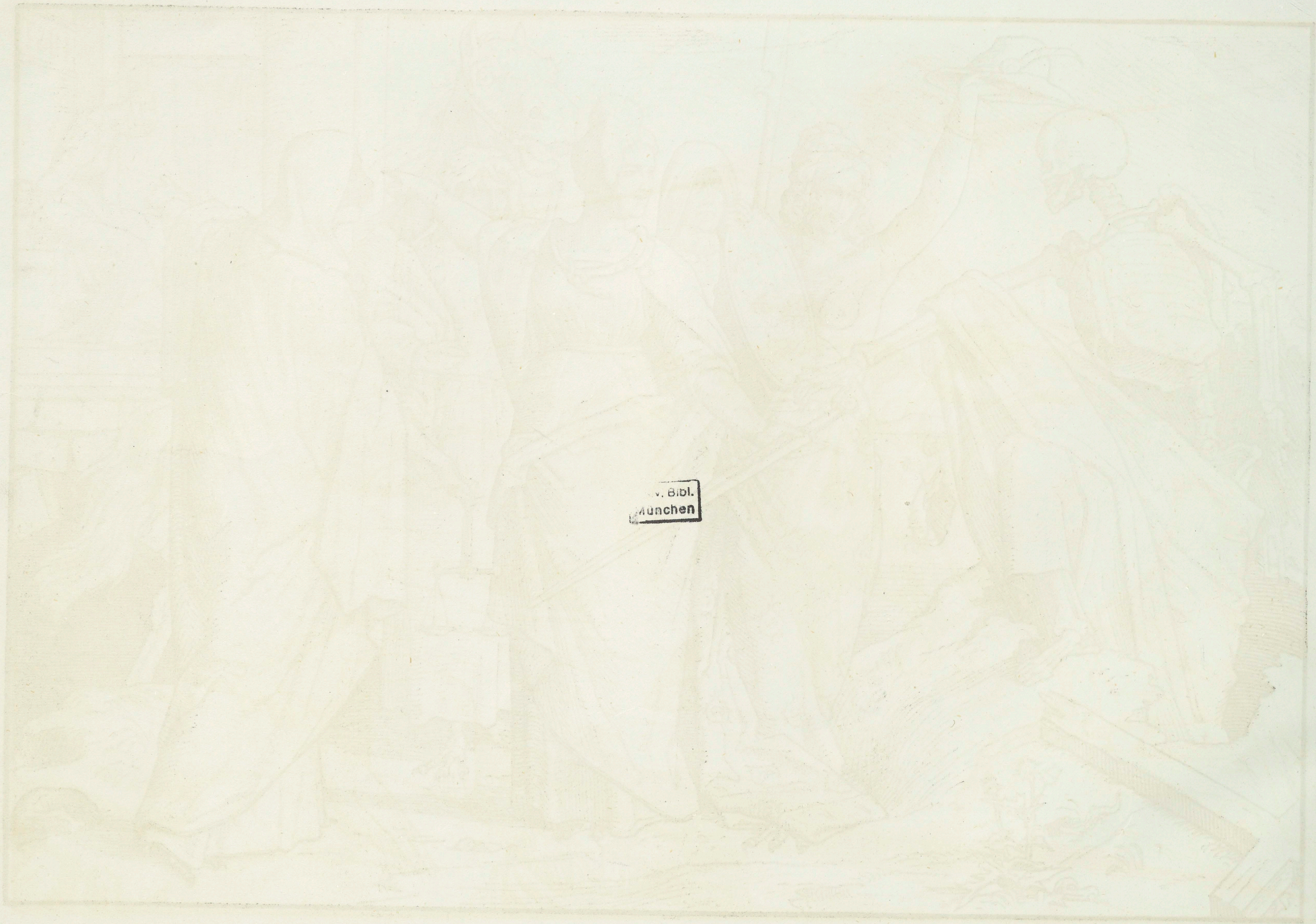


„Freiheit, Gleichheit und Brudersinn!
 „Du alte Zeit, fahr hin! fahr hin!“ —
 Solch Schrei durchzieht der Völker Rund',
 Da thut sich auf der Erde Grund;
 Es steigt herauf ein Sensenmann,

Der merkt: ein Erntetag bricht an.
 Und wie er steigt an's Licht hervor
 Drängt sich um ihn ein Weiber-Chor,
 Sein Küßzeug bringen sie heran
 Daß er sein Werk beginnen kann.

Gerechtigkeit gebunden ist,
 Das Schwerdt stahl ihr die schlaue List,
 Die Lüge nahm die Waag' ihr fort
 Sie bieten's dem Gefellen dort.
 Den Hut reicht ihm die Eitelkeit

Die Tollheit hält ihr Roß bereit,
 Die Blutgier bringt die Sense her,
 Das ist des Schnitters beste Wehr! — —
 Ihr Menschen, ja! nun kommt der Mann
 Der frei und gleich Euch machen kann!



v. Bibl.
München

Die Salbung des Königs
Der König ist nun
Der König ist nun
Der König ist nun
Der König ist nun

Die Salbung des Königs
Der König ist nun
Der König ist nun
Der König ist nun
Der König ist nun

Die Salbung des Königs
Der König ist nun
Der König ist nun
Der König ist nun
Der König ist nun

Die Salbung des Königs
Der König ist nun
Der König ist nun
Der König ist nun
Der König ist nun

Zweites Blatt.

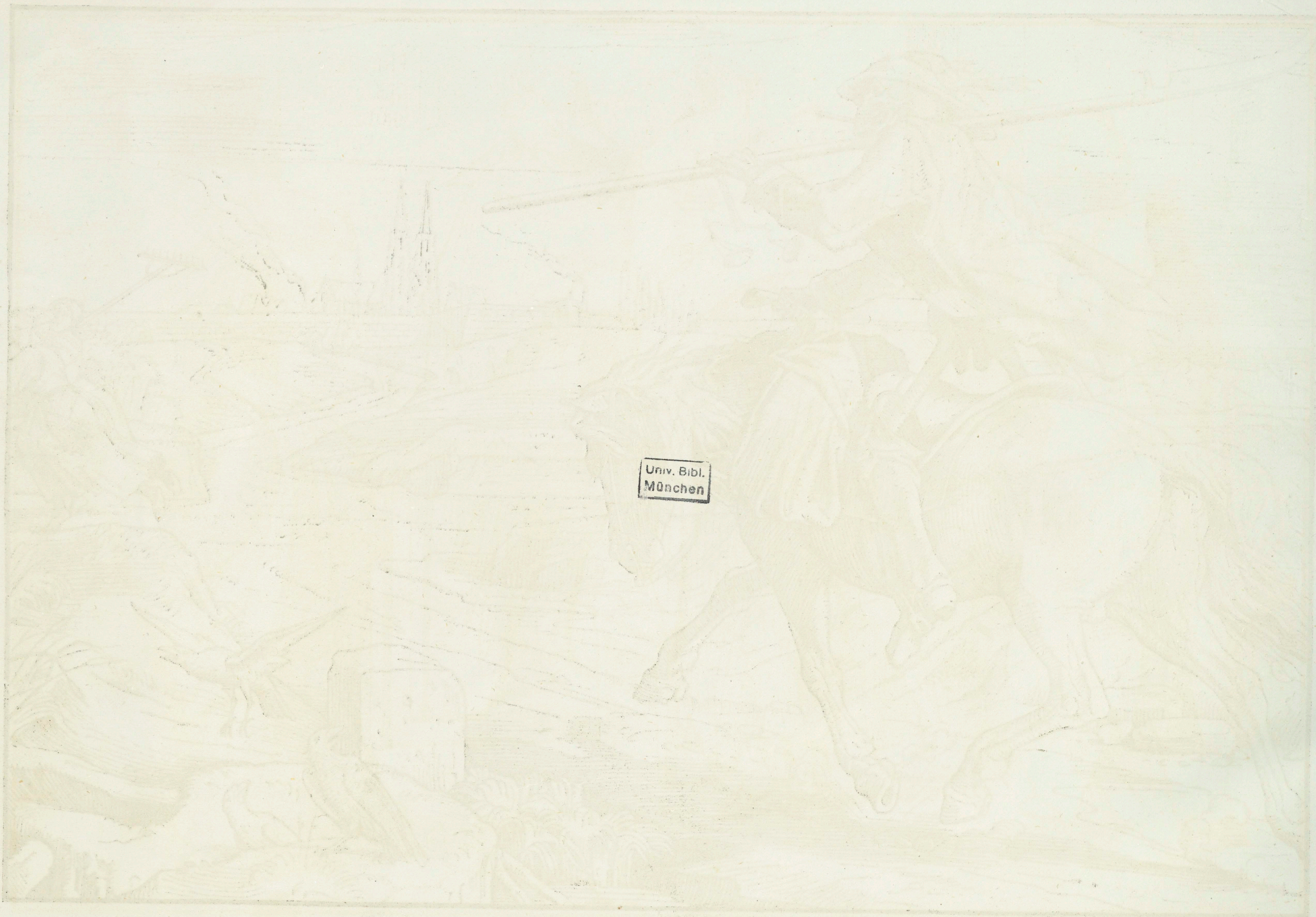


Der Morgen schaut vom Himmelszelt
So klar wie sonst auf Stadt und Feld.

Da trabt in wilder Hast heran
Der Freund des Volks, der Sensenmann.
Zur Stadt lenkt seinen Gaul er hin,

Schon ahnt er reiche Erndte drin.
Die Hahnenfeder auf dem Hut
Glüht in der Sonne roth wie Blut,

Die Sense blüht wie Wetterschein,
Es stöhnt der Gaul, die Raben schrein!



Univ. Bibl.
München

Ein Stern leuchtete wie Wasser
Es leuchtete so hell, wie Wasser

Es leuchtete so hell, wie Wasser
Es leuchtete so hell, wie Wasser

Es leuchtete so hell, wie Wasser
Es leuchtete so hell, wie Wasser

Es leuchtete so hell, wie Wasser
Es leuchtete so hell, wie Wasser

Drittes Blatt.

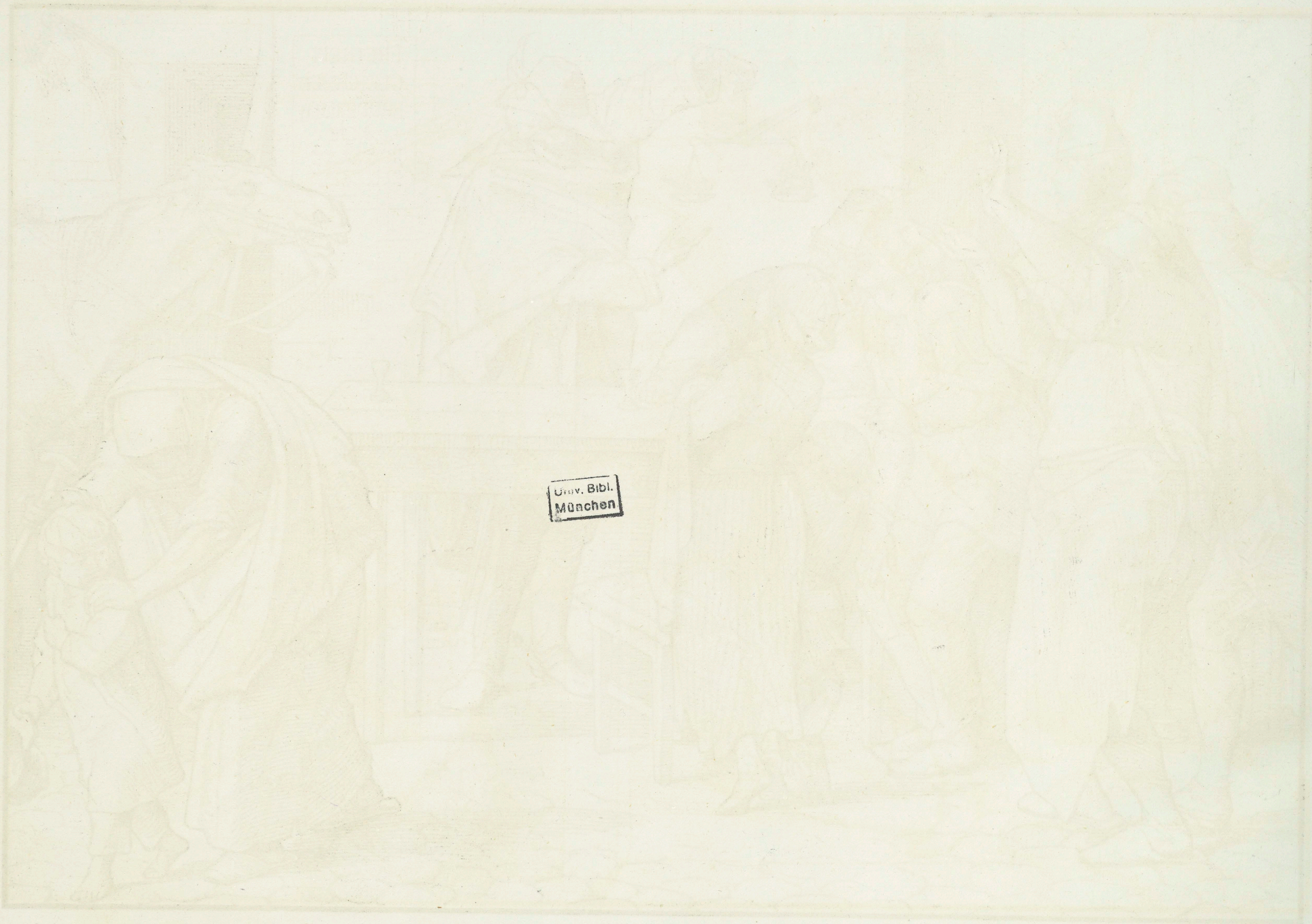


Er ist am Ziel. — Sieh, gleich am Thor
Die Schenk' und mancher Gast davor;
Beim Brandwein frecher Lieder Klang
Und wüßt Gelächter, Spiel und Sank! —

Er tritt heran mit schlaudem Blick
Und ruft: „Aufs Wohl der Republik! —
„Was gilt noch eine Krone viel?
„Nicht mehr als wie ein Pfeifenstiel.

„Zum Spaß will ich's beweisen Euch,
„Gebt Acht!“ — Er holt die Waage gleich
Hält sie am Zünglein statt am Ring.
Sie merken's nicht, sie freut das Ding,

Sie schrein: „Das ist der rechte Mann!
Dem folgen wir, der führ' uns an!“ — —
Du blindes Weib, was schleichst du fort?
Siehst mehr du, als die Andern dort? — —



Univ. Bibl.
München

Der Stern ist der heilige Stern!
Der leuchtet uns, der leuchtet uns an!
Der leuchtet uns, der leuchtet uns an!
Der leuchtet uns, der leuchtet uns an!

„Gute Nacht!“ – Er hat die Hände
„Gute Nacht!“ – Er hat die Hände
„Gute Nacht!“ – Er hat die Hände
„Gute Nacht!“ – Er hat die Hände

Es ist ein Kind, das in der Welt
Es ist ein Kind, das in der Welt
Es ist ein Kind, das in der Welt
Es ist ein Kind, das in der Welt

Es ist ein Kind, das in der Welt
Es ist ein Kind, das in der Welt
Es ist ein Kind, das in der Welt
Es ist ein Kind, das in der Welt

Viertes Blatt.



„Freiheit, Gleichheit und Brudersinn!“
Der Schrei wälzt durch die Stadt sich hin.
„Zum Rathhaus!“ — Horch! der Steinwurf saust.

„Hoch Republik!“ — Die Flamme braust. —
„Zum Markt, zum Markt! Da steht er schon
„Der Held der Revolution!
„Hört Ihn!“ — — Stumm Alles wie ein Grab.

Er aber reicht ein Schwerdt herab
Und hält es allem Volk bereit —
Die List nahm's der Gerechtigkeit. —
Er schreit: „Du Volk! dies Schwerdt ist dein!“

Wer sonst kann richten? du allein!
Durch dich spricht Gott! durch dich allein!“
„Blut! Blut!“ — viel tausend Kehlen schrei'n.

v. Bibl.
nchen

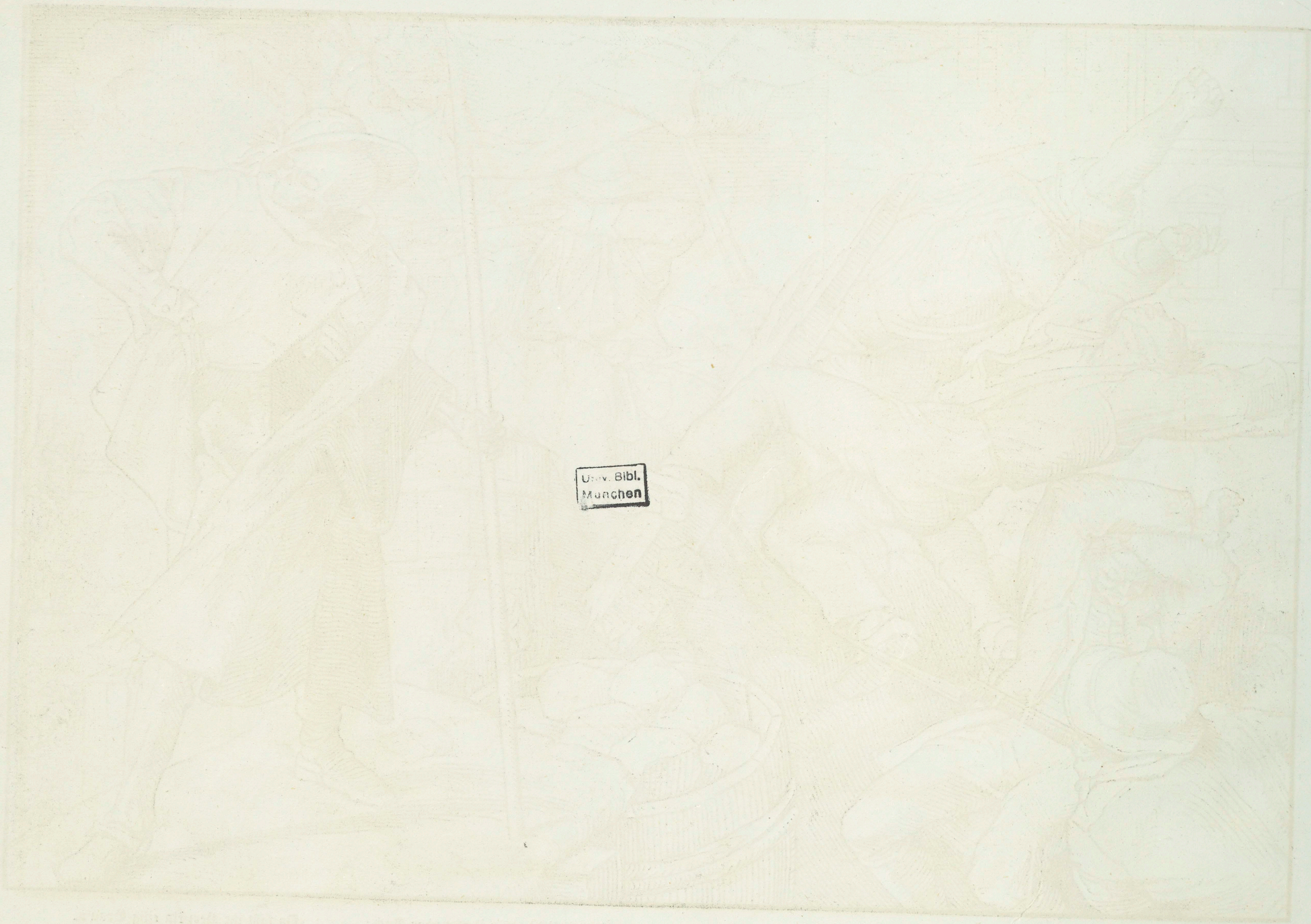


„Zur Barrikade!“ „Pflaster auf!“ — —
Da steht der Bau — und oben drauf
Er, den zum Führer sie ernannt,

Die blut'ge Fahne in fester Hand! —
Kartätschen pfeifen, hei! das kracht,
Sie stürzen rings, Er aber lacht:

„Deht löf' ich mein Versprechen Euch:
„Ihr Alle sollt Mir werden gleich!“
Er hebt sein Wams und wie sie's schau'n

Da faßt ihr Herz ein eisig Grau'n.
Ihr Blut strömt, wie die Fahne, roth,
Der sie geführt, — es war der Tod!



Univ. Bibl.
München

Die hier in der Mitte stehende Figur ist ein
Kriegsgott, der die Soldaten zu den Thaten
erregt, die sie zu thun haben. Er ist mit
einem Speere und einem Helm bewaffnet, und
hat eine Krone auf dem Haupte.

Die hier in der Mitte stehende Figur ist ein
Kriegsgott, der die Soldaten zu den Thaten
erregt, die sie zu thun haben. Er ist mit
einem Speere und einem Helm bewaffnet, und
hat eine Krone auf dem Haupte.

Die hier in der Mitte stehende Figur ist ein
Kriegsgott, der die Soldaten zu den Thaten
erregt, die sie zu thun haben. Er ist mit
einem Speere und einem Helm bewaffnet, und
hat eine Krone auf dem Haupte.

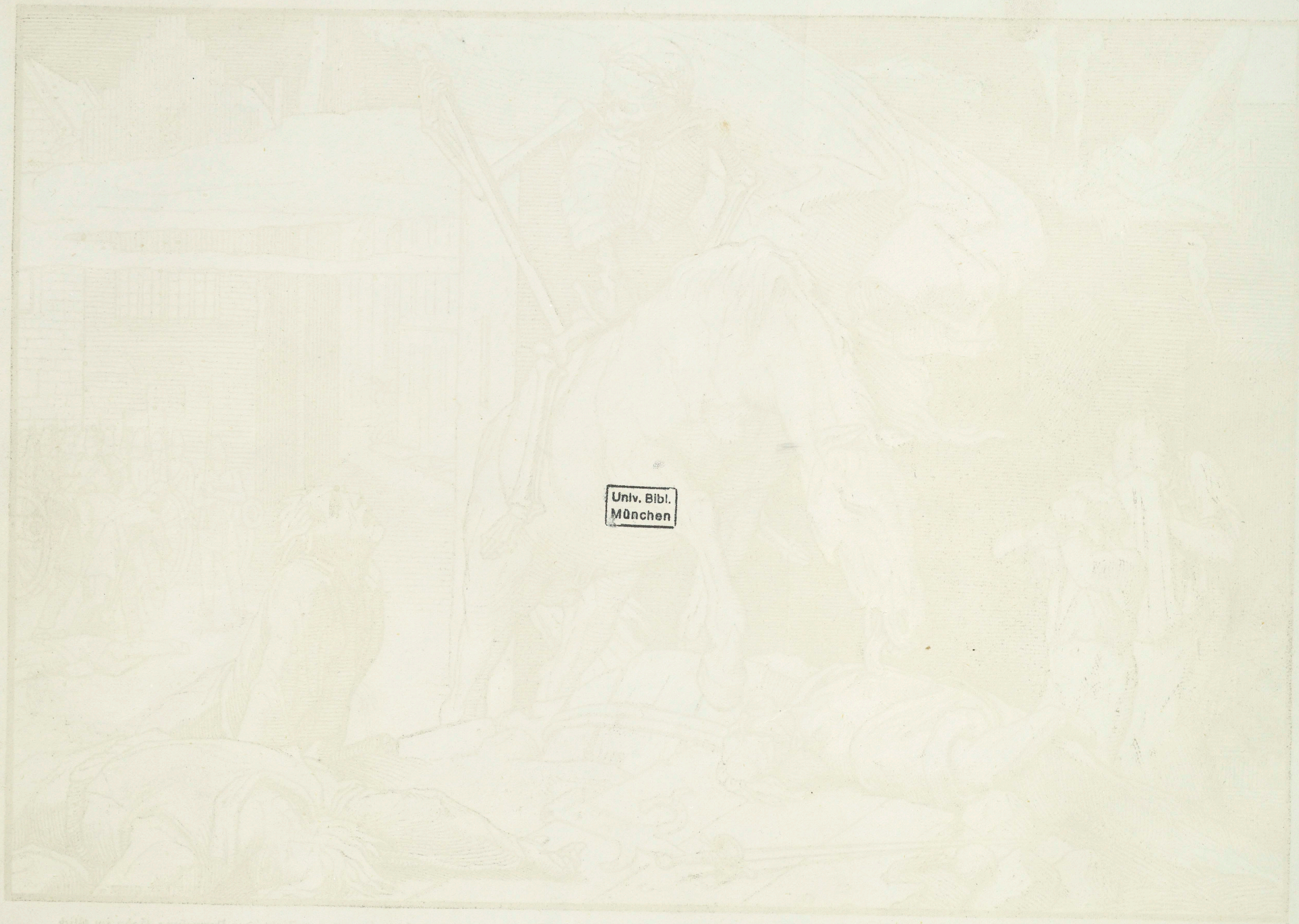


Der sie geführt — es war der Tod!
Er hat gehalten, was er bot.

Die ihm gefolgt, sie liegen bleich
Als Brüder alle, frei und gleich. —

Seht hin! Die Maske that er fort;
Als Sieger, hoch zu Rosse dort,

Sieht, der Verwesung Hohn im Blick
Der Held der rothen Republik.



Univ. Bibl.
München

Die Frau, die den Leichnam
gefunden hat, ist die Maria
Magdalena.

Die Frau, die den Leichnam
gefunden hat, ist die Maria
Magdalena.

Die Frau, die den Leichnam
gefunden hat, ist die Maria
Magdalena.

Die Frau, die den Leichnam
gefunden hat, ist die Maria
Magdalena.